I AUSGABE JULI / AUGUST 2014

frastanz







04 Glückwünsche & Gratulationen

06 Gottvoll und erlebnisstark

// TITELBILD

Auf der Titelseite ein Bild von Pfarrer Herbert Spieler, von einem Kind des Kindergartens Hofen gemalt, verbunden mit einem liebevollen Glückwunsch

Liebe Pfarrgemeinde, Liebe Mitchristinnen und Mitchristen,



office@pfarrefrastanz.at

mein Goldenes Priesterjubiläum, das zugleich mein Abschiedsfest war, hat mich und viele andere tief berührt, auch von Herzen gefreut. kar in seinem Glückwunsch, und viele ande-Ich kann nur allen, die gestaltet, mitgewirkt und teilgenommen haben, ein ganz herzliches "Vergelt-es-Gott" sagen.

VIELE LIEBE WORTE

Ich bin sehr dankbar für die vielen liebevollen Worte und Ansprachen, die mich manch-

IMPRESSUM:

Herausgeber und Alleininhaber: Pfarre Frastanz, Schlossweg 2, Frastanz Tel.: 05522/51769, Fax: 05522/51769-81 E-Mail: office@pfarrefrastanz.at Hersteller: Schuricht Druckerei, Bludenz Verlagsort: Frastanz; Herstellungsort: Bludenz Redaktionsteam: Frastanz, Schlossweg 2 Grundsätzliche Richtung: Kommunikationsorgan der Pfarrgemeinde Frastanz

Der Mensch braucht Nähe.

Nähe ist nicht nur Nachbarschaft, sondern auch gewachsenes Vertrauen, das Gefühl der Zusammengehörigkeit, die Kenntnis lokaler Gegebenheiten. Nur wer nah ist, der kann auch da sein, wenn man ihn braucht. Wir sind in Ihrer Nähe.

Ihre Sparkasse Frastanz Alte Landstraße 5 Tel: 05 0100 - 43602



mal (tatsächlich) zu Tränen rührten. Die Bürgermeister der beiden Marktgemeinden Frastanz und Nenzing zählten liebevoll die "Ta-Es war wirklich, wie es auch unser Generalviten des Pfarrers" auf, die vielen Gruppierungen und Kreise unserer Pfarre Frastanz dankre, empfunden haben, ein wundervolles Fest. ten mit lieben Worten und Geschenken. Die Obmänner des Pfarrgemeinderats und des Pfarrkirchenrats Frastanz, Joe Egger und Pepi Entner, bereiteten mit vielen HelferInnen das Fest vor und führten es zur Freude aller durch. Joe führte auch gekonnt und humorvoll durch den Abend.

EIN WUNDERVOLLER ABEND

Die Pfarrangehörigen und die Gäste im vollbesetzten Adalbert-Welte-Saal und im Großzelt dankten mit Worten, Liedern und Geschenken. Die Musikkapellen leisteten ihren Beitrag mit schöner, auch fröhlicher Musik. Die Schulkinder verabschiedeten sich mit einem liebevollen Beitrag. Die Feuerwehr hatte die Aufrichtung des Großzeltes übernommen, viele HelferInnen die Bedienung der 600 Gäste, und vieles mehr. Es waren an diesem Festabend viele wirklich liebevolle, dankbare Reden zu hören. Viele Geschenke wurden überreicht. Man konnte hören: Einen so wundervollen Abend hat es in unserer Gemeinde noch nie gegeben.

AUSZEICHNUNGEN

Ich danke unserem Landeshauptmann Markus für die Übereichung des Silbernen Ehrenzeichens des Landes Vorarlberg recht herzlich! Dem Leiter der Universität "Canisianum Innsbruck" danke ich ebenso herzlich für die Ernennung zum "Doktor h.c. (honoris causa)! Beides erachte ich als Auszeichnung auch unserer Pfarrgemeinde und Gemeinde! Ich freute mich, dass diese Ehrungen, Zeichen und Geschenke wirklich aus Anerkennung und Dankbarkeit geschehen sind.





UND DIE FESTMESSE DAVOR

ger zu mir sagte, es sei die schönste Messe gewesen, die er je erlebt habe. Alles war wunderbar: die Musik und der Gesang, die vielen Mitfeiernden, die vielen Priester die konzelebrierten, auch die Assistenz der Ministranten. der wundervolle Schmuck in und vor der Kirche, die schöne und tiefe liturgische Gestaltung und das wunderbare Singen und Spielen, und ganz besonders: die wundervolle Festpredigt von Univ.Prof. DDr.Paul M. Zulehner aus Wien, dessen Gedanken, Sie in diesem Pfarrblatt nachlesen können. Allen ganz herz- Herbert Spieler, Dekan und Pfarrer lichen Dank!

GLÜCKWÜNSCHE UND GESCHENKE

Ich wurde auch anlässlich des Goldenen Priesterjubiläums reich beschenkt: Ich erhielt sehr liebevolle Briefe, auch Zeichnungen von Kindern und zahllose wundervolle Geschenke. Je-

den Brief und jedes Geschenk habe ich dank-Ich kann verstehen, wenn ein Pfarrangehöri- bar und freudig empfangen. Ich bitte all die lieben Menschen, die einen Brief oder eine Karte geschrieben, ein Geschenk überreicht oder sonst ein liebes Zeichen gesetzt haben, meinen herzlichen Dank anzunehmen. Es ist mir völlig unmöglich allen persönlich zu schreiben und mich schriftlich zu bedanken. Meine Freude war und ist groß! Am Schluss: Gott vergelte es allen, die dieses Fest vorbereitet, gestaltet und auch wieder "aufgeräumt" haben, einen ganz besonderen Dank!

(in beginnender Ruhe)

Kerliert friele

Herbert Spieler, Pfarrer



2



Glückwünsche & Gratulationen

von Bischof Erwin Kräutler

Gratulation zum Goldenen Priesterjubiläum von Pfarrer Herbert Spieler



LIEBER HERBERT.

seit fünf Jahrzehnten lebst du deinen priesterlichen Dienst am Volk Gottes. Das ist ein Grund zu danken, "Eucharistie" zu feiern. "ε χαριστέω (Eucharistéo)" bedeutet ja "Dank sagen". Die tausenden Eucharistiefeiern, denen du in all diesen Jahren vorgestanden bist und immer noch vorstehst, waren und sind ein immer neuer Dank an Gott durch Jesus Christus, unsern Herrn, im Heiligen Geist: "Vater aller Armen du, aller Herzen Licht und Ruh', komm mit deiner Gaben Zahl!"

Unzählige Menschen, die dir im Laufe der vergangenen Jahrzehnte begegnet sind, wollen dir heute danken. Ich bin nur einer in dieser Riesenschar von Freunden, die heute dankbar deine Hand drücken. Aber ich möchte dir doch noch etwas mehr sagen als nur ein "Danke schön". Ich habe die Überzeugung, dass dem Einsatz für die Menschen, für das Volk Gottes, weiterwirkt und nicht an deine rein chronologisch berechneten Lebens- und Priesterjahre gebunden ist.

Drei Dimensionen deines segensreichen Wirkens möchte ich besonders apostrophie-

- 1. Du hast deine Sendung sehr ernst genommen, als Priester, Pfarrer und Dekan. Und noch mehr, du bist in deiner Mission aufgegangen. Du hast deinen Beruf und deine Berufung geliebt und liebst sie ganz sicher bis zum Tag, an dem der Herr dich heimholt. Diese Liebe zum Auftrag, den der Herr dir anvertraut hat, ist das Geheimnis deines Zugangs zu den Herzen der Menschen.
- 2. Du bist nicht stehen geblieben. Du hast einen doppelten Doktor, hast aber dein Studium nicht mit deinen Dissertationen abgeschlossen. Du bist immer offen gewesen für alte/ neue Wege in Theologie und Pastoral. Du hast deine Erkenntnisse vertieft und dich bei Versammlungen, Seminaren und allen möglichen Begegnungen kompetent und fundiert eingebracht und zu Wort gemeldet. Du tust dies bis heute mit einer beneidenswerten Überzeugungskraft.
- 3. Du warst mehr als Pfarrer von St. Sulpitius in Frastanz. Du warst mehr als ein Dekan für das Dekanat Feldkirch. Deine Sendung und dein Einsatz machten an keiner Grenze halt. Du hattest stets ein offenes Herz für die Anliegen der Weltkirche. Vielleicht trifft gerade der erste Satz der Pastoralen Konstitution des 2. Vatikanischen Konzils "Gaudium et Spes" auf

dich zu und veranschaulicht, was du ein Leben lang gewollt und getan hast: "Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi. Und es gibt nichts wahrhaft Menschliches, das nicht in ihren Herzen seinen Widerhall fände" (Gaudium et Spes1).

Der Schrei der Armen und Bedrängten in der weiten Welt ist immer an dein Ohr gedrungen, und du hattest und hast nicht nur ein empfindsames Herz, sondern offene Hände. Dafür danke ich dir ganz besonders im Namen des Bistums am Xingu, dem du immer wieder und dies seit Jahrzehnten - deine Hilfe und Unterstützung geschenkt hast.

Ich bin überzeugt, dass dein wohlverdienter Ruhestand für dich noch lange nicht "Ruhe und Rast" bedeutet, sondern du weiterhin deinen priesterlichen Dienst am Volke Gottes leisten wirst, wo immer du kannst und eingeladen wirst.

Ad multos annos! In herzlicher und dankbarer Verbundenheit,









Erwin Kräutler, Bischof vom Xingu 28. Juni 2014











Gottvoll und erlebnisstark

Würdigung von DDr. Herbert Spieler

Ansprache von Univ.Prof. DDr. Paul M. Zulehner anlässlich des 50jährigen Priesterjubiläums von Dekan Herbert Spieler

1958 sind wir gemeinsam in Innsbruck ins Ca- es eine barocke und eine spätgotische Kirche nisianum eingetreten. Wir hatten das Riesen- gegeben. Gleich nach der Weihe wurden wir glück, in der Theologischen Fakultät in Inns- beide Kapläne: Herbert 12 Jahre lang in Hard, bruck bei den beiden Rahners und bei Jung- ich freilich nur 3 Jahre in einer Arbeiter-Pfarmann zu studieren – auch damals waren aller- re in Wien. Erst dann verzweigten sich unsere dings Nieten unter den Professoren. Beide ha- Wege: Ich ging in die Wissenschaft, Herbert in ben wir zusätzlich zur Theologie auch Philo- die Seelsorge. Ich wurde Pastoraltheologe, er sophie studiert. Nicht zuletzt haben wir bei- begnadeter Pfarrer und Dekan. Seither ist er de auch ein Interesse an den Wissenschaften mir immer voraus. Er war der Vorspurer, ich vom Menschen. Herbert hat die psychologi- zumeist nur der Nachdenker. Er war immer sche Linie gewählt und hat eine Ausbildung ein Innovator, der die Lebendigkeit des kirchfür Krankenhaus- und Notfallseelsorge in lichen Lebens in der Pfarre Frastanz durch Heidelberg absolviert. Mich hat es auf die so- Wachstum und Erneuerung mehrte. Letztlich ziologische Schiene verschlagen. Uns beiden ging ich bei ihm in die Schule. Ich konnte leraber liegen die Menschen am Herzen, wie es nen, was Seelsorge heute bedeutet. Ich habe ihnen in ihrem gar nicht so einfachen Leben und Zusammenleben ergeht: in den familia- nen Ideen und Projekten erzählt. Und weil er len Lebenswelten, aber auch im Land, in Eu- mit solchen Ideen stets randvoll war, hatte er ropa, weltweit.

AM GLEICHEN TAG ZU PRIESTERN **GEWEIHT**

Zu unserer Synchrongeschichte gehört, dass wir 1964 am gleichen Tag zu Priestern geweiht wurden: Herbert in Bludenz, ich in St. Florian bei Linz. Noch eine banale Kleinigkeit haben wir gemeinsam: einen Baumeister und Archi- liert, dass Gottesdienste "gottvoll und erlebtekten. Es war Friedrich von Schmidt, der in Wien das Rathaus und 1855 diese neugotische Kirche in Frastanz erbaut hatte. Davor hatte dienstleiter zum Wortdurchfall ist er trotz sei-

ihm gern zugehört. Und er hat gerne von seiauch immer was zu sagen.

"GOTTVOLL UND ERLEBNISSTARK"

Herbert ist kein Frömmler, aber er ist fromm. Spiritualität ist ihm wichtig. Wenn er einem Gottesdienst vorsteht, kann man eine gepflegte Gottesdienstkultur erwarten. Der Passauer Pastoralplan hatte einmal knapp formunisstark" sein sollten. Herbert hat dafür ein Gespür. Der Versuchung mancher Gottes-

nicht erlegen. Auf gepflegte Rituale legt er großen Wert. Ich denke an das Gedächtnis stets gepaart mit Solidarität. Er hat Gotteslie-Wellness-Spiritualität ist nicht seins. Wenn Je- nehme. Ich habe den Eindruck, dass manche sus nächtens auf den Berg ging, um im Geheimnis seines Vaters daheim zu sein, und dann morgens vom Berg herabkam, – so wird im Matthäusevangelium erzählt - kommt er schnurstracks bei einem Aussätzigen an. Und tut alles, dass dieser aus der Todeszone in das Leben zurückkehren kann. Denn das ist Gottes Herzensanliegen, wie wir beide bei Hugo und Karl Rahner in Innsbruck gelernt haben und wie es der Psalm 33 ausdrückt: "Seines zu nähren in ihrem Hunger." Gottes Anliegen ist, dass das Leben nicht umkommt, sondern aufkommt. Auferstehungen stehen auf dem Programm Jesu: schon jetzt, mitten im todumfangenen Leben. Und genau dafür steht auch die Kirche: Sie taucht in ihren Gott ein, um vom Gottesberg herabzusteigen und an den Rändern des Lebens und der Gesellschaft bei den Ausgesetzten heute anzukommen.

AM WEIN, NICHT NUR AN DEN SCHLÄU-**CHEN INTERESSIERT**

Herbert ist diesen Weg vom Berg herab zu den Armen unserer Tage oft gegangen. Ihn

ner herausragenden rhetorischen Begabung ressiert. Sonst hätte er ja nicht den reformerischen Zweigverein "Kirche sind wir alle" oder die Pastoralkommission gegründet und in fleder Toten hier in der Pfarre Frastanz. So wich- xibler Unnachgiebigkeit strukturelle Kirchentig ihm Spiritualität ist: Diese ist bei Herbert reformen verlangt. Aber Herbert war nicht nur an den Schläuchen interessiert, sondern be und Nächstenliebe nie getrennt. Er ist al- vor allem am Wein. Darin unterscheidet sich les andere als ein tatenloser Hallelujaschlumpf. Herbert von dem, was ich anderswo wahrneue Schläuche machen, aber dafür keinen Wein haben. Herbert hatte immer neuen pastoralen Wein und suchte dafür neue Schläuche. Er wollte vor allem den köstlichen Wein des Evangeliums in das Leben und Zusammenleben der Menschen einfließen lassen. Und das alles hat er gemäß dem vom Konzil vertieften Kirchenbild nie allein gemacht. Vielmehr suchte er stets Leute zu motivieren, ehrenamtlich an pfarrlichen Projekten zu arbeiten. Herzens Sinn waltet von Geschlecht zu Ge- Sein Ziel war, dass alle sich als Kirche fühlen schlecht, sie den Toden zu entreißen und sie und daher das Leben und Wirken der Pfarrgemeinde mittragen.

IN- UND AUSLANDSZIVILDIENER

Ein Blick auf die Homepage der Pfarre Frastanz zeigt rasch, wie erfolgreich Herbert bei diesem Bestreben war. Wie viele Arbeitskreise es gibt. Ich zähle auf der Homepage 18 Arbeitskreise - von Bildung bis Soziales, zwei Bereiche, die überaus eng zusammenhängen. Und was mich in einer Zeit, in der der Kirche die jungen Menschen abhandenkommen, sehr fasziniert: Herbert hat engagiert daran mitgewirkt, dass viele junge Menschen einfach anpacken und mitmachen. Die Pfarre vermittelhat zwar das Innenleben der Kirche auch inte- te schon seit 1991 Zivildiener im Land und in

6





der Pfarrei- bis 2017 finden sich bereits Stellenofferte für junge Menschen auf der pfarrlichen Homepage. Von höchstem Wert sind die vermittelten Auslandseinsätze. Ich werfe Mariex. einen Blick in die Homepage der Pfarre und erfahre dort:

Seit 1991 können Zivildienstpflichtige, die ihre Fähigkeiten und ihr Engagement Menschen einer fremden Kultur widmen möchten, einen vom Innenministerium anerkannten Ersatzdienst für den ordentlichen Zivildienst leisten. Der Einsatz für den Zivil- und den Auslandsdienst hat sich auch für die Pfarre reichlich gelohnt. Junge Menschen gewinnt se und YouCat, sondern durch gemeinsames Tun. Junge Menschen suchen das Abenteuer und das Risiko. Um es in einem Bild zu sagen: Warum soll man sich katechetisch die Hände waschen, wenn man sich diese nicht zuvor schmutzig gemacht hat?! Die angelsächsische Missionstheologie formuliert diesen Zusammenhang lapidar so: Belonging before believing. Man kommt zum Glauben, wenn man (zuerst) dazugehört - und was tut - so füge ich

"ZWISCHEN-RÄUME" IN ÜBERGANGSSI-**TUATIONEN DES LEBENS**

Die Pfarre Frastanz hat sich unter der gekonnten Führung von Herbert um einzelne Menschen und Familien im Ort gesorgt. Es Paulus in gebotener Kürze miteinander verwurden solche "Zwischen-Räume" vor allem macht. Menschen auf der Flucht und in Miim Übergang zur Pensionierung, beim Leben von beiden Aposteln etwas hatte: im Elternhaus oder in der Partnerschaft usw. Begleitung. Als Pfarrer gelang es Herbert, für erwerb am See Genezareth nach, bevor er sich

den, dass sie jungen Menschen und Familien Entlastung und Hoffnung gebracht haben. Ein Musterprojekt ist das Junge "Wohnen in

Herbert hat sich also nicht nur lokal eingesetzt. Obwohl er ein Österreicher ist, liegt ihm Provinzialität fern. Er ist ein Weltbürger. Und auch kirchlich fühlt Herbert nicht nur pfarrlich und ortskirchlich, sondern weltkirchlich. Katholisch bedeutet für ihn nicht konfessionell, sondern universell. Er hat sich engagiert um Projekte in den armgemachten Regionen der Einen Welt gekümmert. Schon früh man nicht über den Kopf durch Kateche- hat er die Umwelt als Mitwelt erkannt und sich für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung eingesetzt. Das hat gewiss auch damit zu tun, dass Herbert Teilnehmer an der Ersten Ökumenischen Versammlung in Basel im Jahre 1989 war. Diese ökologische Sensibilität von Herbert spiegelt sich im pfarrlichen Programm wider: "Ein Aspekt dieses Gemeinwohls ist auch die Verantwortung für die Zukunft der Welt: Daher engagieren wir uns in der Pfarre selbst, im Rahmen unserer Möglichkeiten auch weltweit für gesundheitsförderndes, umwelt- und sozialgerechtes Handeln."

DIE BEIDEN SCHLÜSSELPERSONEN

Ich möchte die beiden Apostel Petrus und gleichen, um dann schließlich zu behaupin Übergangssituationen des Lebens aufgeten, dass auch Herbert in der langen Zeit seines Wirkens in der Pfarre, in der Diözese, im gration, im Arbeitsleben, bei Arbeitslosigkeit, Land, eine Schlüsselfigur war, die noch dazu

Simon Petrus gehört zu den ersten Jüngern erhielten professionelle Unterstützung und Jesu. Von Beruf Fischer ging er seinem Brotsolche Projekte Güter der Pfarrei so zu bin- von Jesus rufen ließ. Nachfolge war für Pet-

rus beileibe kein geradliniger Weg. Die Evangelien zeichnen von ihm kein verklärtes Bild. Ungeschönt werden seine starken und schwachen Seiten beschrieben. Er versteht vieles nicht auf Anhieb, zweifelt und schwankt im Vertrauen auf Jesu nicht nur einmal. Anderseits ist er begeistert von Jesus. Die Evangelisten benennen ihn neben Martha - als denjenigen, der ein Messias-Bekenntnis ablegt, um dann doch in der schwersten Stunde Jesu wieder seine Zugehörigkeit zu ihm aus Angst um das eigene Leben zu verleugnen. Stärke zeigt Petrus oft dort, wo es um Beharrlichkeit geht. Er ist der erste Leiter der · Jerusalemer Gemeinde und legt in der sog. Pfingstpredigt ein beeindruckendes Zeugnis für den Auferstandenen ab. In letzter Konsequenz hält Petrus zu Jesus und gibt sein Leben für ihn hin. Scheiternd, unbeirrt, offen, ängstlich, zuschlagend, beharrend und mutig: Das sind einige der Eigenschaften einer der Schlüsselpersonen der Kirche.

SCHLÜSSELPERSONEN UND SCHLÜS-**SELBUND**

Paulus gehörte - anders als Petrus - nicht zum Jüngerkreis. Er war zwar ein Zeitgenosse Jesu, ist ihm jedoch nie persönlich begegnet. Paulus war ein gebildeter Diasporajude, geschult vom Gelehrten Gamaliel. Seinen Lebensunterhalt verdiente er sich ursprünglich als Zeltmacher. Tolerant war er nicht; die Apostelgeschichte beschreibt, dass er mit größtem Eifer die junge Kirche verfolgt hat. So lange, bis der Auferstandene unvermittelt vor Damaskus sein Leben von Grund auf veränderte. Paulus bekehrt sich und zählt sich dann zu den Aposteln: Aus diesem Selbstverständnis heraus verkündigt er mit allen Fasern seines Lebens den Gekreuzigten und Auferstandenen. Er scheut keine Mühen, nimmt beschwerliche Reisen auf sich, riskiert seine Gesundheit und am Ende Kopf und Kragen für Jesus. Paulus eröffnet mit großer Weitsicht der jungen Kirche die Türe in die Weit. Diese Wende zur Heidenmission ringt er dem Petrus in einer heftigen Auseinandersetzung auf dem Apostelkonzil in Jerusalem ab. Wie zwei Brennpunkte in einer Ellipse, so erscheinen Petrus und Paulus; in ihrer spannenden Verschiedenheit. Bis heute lebt die Kirche aus dieser Spannung. Die "paulinische Seite" zeigt sich in missionarischer Öffnung und im Zeugnis für das Evangelium in der Welt, wie sie jeweils ist. Achtsam

sein für die Überlieferung und Bewahrung des Ursprungs: das ist die stärker "petrinische Seite". So verkörpern sie als Schlüsselpersonen in der Tradition der Kirche Amt und Charisma. Beides ist weder voneinander zu trennen, noch gegeneinander auszuspielen. Bei allen Unterschieden haben aber Petrus und Paulus doch eines gemeinsam: Sie verbindet ihre unbedingte Hinordnung auf Jesus Christus, in dessen Dienst sie ihr Leben gestellt und hingegeben haben. Jesus ist der "Schlüsselbund", der noch so unterschiedliche kirchliche "Schlüsselpersonen" zusammenhält. Petrus und Paulus erschließen in je verschiedener Weise die Botschaft, dass sich mit Jesus Gott für immer mit den Menschen verbunden hat: durch den Tod hindurch und darüber hinaus. Das ist der Kern der Botschaft

HERBERT IST EINE SCHLÜSSELPERSON UNSERER KIRCHE

Das belegt nicht nur der reiche Ertrag seines langjährigen Wirkens, das ich in dieser Festpredigt nur unzulänglich skizzieren konnte. Gottlob haben andere seine großen Verdienste schon öffentlich gewürdigt: zurückhaltend die Kirche, großzügig die politische Gemeinde. Als die Kirche vor Franziskus noch ungeniert feudale Ehrentitel vergab, wurde Herbert Consistorialrat. Weit mehr Gewicht hat, dass die Marktgemeinde Frastanz dem Jubilar 1999 den Ehrenring verlieh und 2009 ihren großen Pfarrer zum Ehrenbürger ernannte. Auch der heutige Festgottesdienst würdigt und ehrt Dich, Herbert.

Die eigentliche große Ehrung steht Dir aber noch bevor. Der Apostel Paulus schrieb einmal an seinen bischöflichen Mitarbeiter Timotheus über sich selbst:

"Ich habe den guten Kampf gekämpft, den Lauf vollendet, die Treue gehalten/den Glauben bewahrt. Schon jetzt liegt für mich der Kranz der Gerechtigkeit bereit, den mir der Herr, der gerechte Richter, an jenem Tag geben wird, aber nicht nur mir, sondern allen, die sehnsüchtig auf sein Erscheinen warten." (1Tim 3,7/.).

Ich wünsche Dir, lieber Herbert, und wünsche das auch uns allen, dass die Übergabe dieses himmlischen Ehrenkranzes durch Deinen obersten Dienstherrn noch geraume Zeit auf sich warten lässt und wir Dich bis dahin noch ausgiebig "gnüßa" können.





Gratulation und Dank

des Generalvikars

Lieber Herbert,

einen mit so viel Dankbarkeit erfüllten Abend wie bei der Feier zu Deinem 50-jährigen Priesterjubiläum habe ich noch nie erlebt. Er hat so viel ausgesagt über Dein Wirken in Hard und in Frastanz, in den Pfarren und der Diözese. Immer warst Du ein Vorspurer und hast Vieles grundgelegt, auf dem wir arbeiten können.

Ich danke Dir besonders auch für Dein Wirken in der Pastoralkommission und in der Friedensfrage. Unsere Diözese darf dankbar sein, einen Menschen und Priester wie Dich zu haben. Möge unsere Dankbarkeit Dich mit Freude und

So wünsche ich Dir für Deine Zukunft Gottes Segen und viel Lebensfreude. Ich freue mich, wenn ich Dir noch oft begegnen darf.

Mit lieben Wünschen

Msgr. Rudolf Bischof, Generalvikar Feldkirch, 2. Juli 2014







10





Liturgie & Pfarrliches

Fr 08.08. 19.00 //

Haldener Kapelle

Haldener Patrozinium

Die Kapelle Halden feiert das Patroziniumsfest "Maria Schnee". Aus diesem Anlass ist am Freitag, 8. August, um 19 Uhr in der Haldener Kapelle ein festlicher Gottesdienst, der von ParzellenbewohnerInnen gestaltet wird. Auch zur anschließenden Agapefeier sind die ParzellenbewohnerInnen und andere FrastanzerInnen herzlich eingeladen.

Do 14.08.

singen

Chöre von Guben Bei der Vorabendmesse von Maria Himmelfahrt, 19 Uhr, singen Chöre aus Ostdeutschland ihre wundervollen Gesänge

Fr 15.06. 9.00 // Pfarrkirche

Maria Himmelfahrt und Kapellenfest in Motten

Am Freitag ist um 9 Uhr in der Pfarrkirche festliche Messe. Bei dieser Messe werden gemäß alter Tradition Kräuter und Blumen gesegnet. Am Freitag um 19 Uhr werden in der Kapelle Motten die ChristInnen von Mittelberg den Patroziniums-Gottesdienst gestalten. Im Anschluss an diesen Gottesdienst findet am Feuerwehrplatz von Motten ein Agapefest statt.

TAUFFEIERN/TAUFEN

Tauffeier am Sonntag, 3. August 2014,

14.30 Uhr, mit dem Taufgespräch am Donnerstag, 31. Juli 2014, 20.15 Uhr im Haus der Begegnung.

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH DEN ELTERN, PATINNEN UND PATEN!

JUBELHOCHZEITEN

SILBERNE HOCHZEIT (25 JAHRE)

07.07.1989, Anna und Alois Lang, Auf der Bleiche 07.07.1989, Angelika und Roman Scherrer, Frastafedner Str. 31.08.1989, Eveline und Gerhard Huber, Rober

RUBIN HOCHZEIT (40 JAHRE)

05.07.1974, Edeltraud und Georg Wiederin, Letzestraße 26.07.1974, Paula und Ernst Tiefenthaler, Fisinalweg

GOLDENE HOCHZEIT (50 JAHRE)

04.07.1964, Christl und Fridolin Frei, Im Rofel 11.07.1964, Herta und Arthur Müller, Lehenhöfstraße 15.07.1964, Gudrun und Walter Kornexl, Hofnerfeldweg 18.07.1964, Edith und Roland Tangl, Auf der Bleiche 01.08.1964 Josefine und Giuseppe Falco, Wiesenfeldweg 08.08.1964 Hildegard und Engelbert Winkler, Unterer Auweg 08.08.1964 Margot und Siegfried Caser, Beim Adler

STERBEFÄLLE

68 Jahre Wilfried Fritsch Klara Vonbank 90 Jahre Ella Matt 90 Jahre

GEBURTSTAGE

DEN 75. GEBURTSTAG FEIERN...

08.07. Dorothea Schnegg, Mühlegasse

16.07. Sr. Luitgard Frummelt, Bernardaheim

23.07. Maria Rietzler, In der Grauen

26.07. Leo Wiederin, Maria Grünerstraße

27.07. Werner Schneider, Schmittengasse

30.07. Irmgard Giesinger, Im Nislis

04.08. Edwin Gassner, Gampelünerstraße

04.08. Rosmarie Lins, Kohlplatzgässele

10.08. Renate Wiederin, Maria Grünerstraße

14.08. Gerhard Wanner, Bazorastraße

27.08. Marianne Schmid, Amerdonastraße

DEN 80. GEBURTSTAG FEIERN...

05.07. Marlene Etlinger, Amerdonastraße

28.07. Adelheid Gabriel, Gurtiser Straße

28.07. Theresia Pfefferkorn, Mariexner Straße

05.08. Margot Egle, Mariagrüner Straße

14.08. Norbert Amann, Singergasse

26.08. Rudolf Reinthaler Sonnenberger Straße

DEN 85. GEBURTSTAG FEIERN...

12.07. Anna Tiefenthaler, Rungeletsch

am 02.08. Ernst Meusburger, Sonnenheim

DEN 90. GEBURTSTAG FEIERN...

07.08 Luise Jenewein, Schulgasse

20.08 Marie-Luise Tiefenthaler, Rungeletsch

WIR GRATULIEREN DEN GEBURTSTAGSFEIERNDEN **SEHR HERZLICH!**

11

WIR SPRECHEN DEN ANGEHÖRIGEN UNSERE HERZLICHE

ANTEILNAHME AUS!





Festliche Firmung

